

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 15-16: **Erstlingswerke**

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Nabel der Welt

Text: Judit Solt



Ein regnerischer Samstag im Januar, das Tram quetscht sich durch die Basler Innenstadt zum Messeplatz. An diesem letzten Swissbau-Tag sind die Funktionäre, Politiker, Bauleiter und Gebäudetechniker weg. «An diesem Tag», hat mir der Vertreter einer Baufirma verächtlich gesagt, «kommen die mit dem Kinderwagen.» In der Tat drängen sich mehrere Vertreter dieser Spezies im Tram. Neben mir versucht ein kosmopolitisches Architektenpaar, den dreijährigen Sohn für moderne Baukunst zu begeistern. «Regarde, mon chéri», setzt die Mutter theatralisch an, «voici la magnifique nouvelle halle de Herzog&de Meuron!» «Mais c'est

magnifique», bestätigt Papa. Und weil ihm die Worte fehlen, ergänzt er: «It's simply wonderful! Look at the facade!» Doch der Kleine klagt: «Je ne veux pas. Je veux aller au judo!» – Das Tram hält. Unter der grossen Öffnung versucht es Mama noch einmal: «Regarde, chéri, le grand trou...» Und Papa: «...like the belly button of the house!» Im Gedränge verliere ich die Familie aus den Augen, doch wenig später begegne ich ihr wieder. Das kulturelle Engagement der Eltern hat Früchte getragen. Der Kleine quengelt nicht mehr. Er hat T-Shirt und Pulli hochgekrepelt, läuft mit gesenktem Kopf und starrt auf seinen Bauchnabel. •